



Eurotax Glass's  
8807 Freienbach  
055/ 415 81 00  
www.eurotaxglass.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 1'064  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 719.10  
Abo-Nr.: 1077515  
Seite: 6  
Fläche: 122'483 mm<sup>2</sup>

## Christof Rühl, Chefvolkswirt der BP-Gruppe: „Der weltweite Markt für Energieträger steht vor einem dramatischen Wandel“ „Noch nie hat die Welt soviel Energie verbraucht“



**„Den grössten Sprung unter den Energieträgern hat letztes Jahr das Gas gemacht.“ Christof Rühl, BP-Chefvolkswirt, und Isabelle Thommen, Kommunikationschefin BP Europa.**

**„Man sollte sich das weltweite Angebot des Rohstoffs Öl als eine normale, steigende Angebotskurve vorstellen – und eben nicht wie ein Glas Wasser, das im Moment halbvoll ist und daher in absehbarer Zeit ganz erschöpft sein wird.“ Das sagte BP-Chefvolkswirt Christof Rühl bei seinem Besuch in der Schweiz. Rühl ist davon überzeugt, dass uns Erdöl und andere fossile Energieträger noch lange nicht ausgehen und sie für weitere Jahrzehnte weltweit die wichtigsten Energieträger bleiben werden.**

Vor versammelten Fachjournalisten in Kloten erläuterte BP-Topmanager Christof Rühl seine wichtigsten Erkenntnisse und Schlussfolgerungen aus dem „BP Statistical Review of World Energy 2011“ und dem daraus abgeleiteten „BP Energy Outlook 2030“. Beide Werke erregen derzeit weltweit Aufsehen, weil sie wissenschaftlich fundiert ener-

gieökonomische Tatsachen und Entwicklungen aufzeigen, die zu guten Teilen so ganz und gar nicht zu dem passen, was uns Politiker seit vielen Jahren erzählen. Zum Beispiel, dass man den weltweiten CO<sub>2</sub>-Ausstoss kontrollieren könne oder dass erneuerbare Energien bald erheblich zur weltweiten Energieversorgung beitragen würden. Die Fakten und Zahlen im (weltweit von Experten anerkannten) BP-Energiebericht widersprechen solchen Vorstellungen und Zielen diametral und enttarnen die Floskeln vieler Politiker als reines Wunschdenken.

**„Trotz allem kein Grund zur Panik“**

So zeigt der neue Weltenergiebericht von BP zum Beispiel, dass die Entwicklungs- und Schwellenländer heute erstmals mehr Öl, Kohle und Gas benötigen als die OECD-Länder (moderne westliche Industrienationen). Haupt-



Eurotax Glass's  
8807 Freienbach  
055/ 415 81 00  
www.eurotaxglass.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 1'064  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 719.10  
Abo-Nr.: 1077515  
Seite: 6  
Fläche: 122'483 mm<sup>2</sup>

**grund für diese Entwicklung: mangelnde Energieeffizienz in den aufstrebenden Staaten, allen voran in Indien und China** – und zwar sowohl in der noch jungen, unausgereiften, jedoch schnell wachsenden Produktion als auch im privaten Sektor.

Der Energiehunger von China, Indien und Co. ist gigantisch und weckt in unseren Breitengraden Ängste. Selbst viele Forscher prophezeien Schlimmes. Zu recht? Wird uns das wirtschaftliche Wachstum der asiatischen Giganten in eine globale Energiekrise stürzen? Christof Rühl kennt diese Ängste: „Die grosse Furcht ist heute, dass die Schwellenländer so rasch weiterwachsen wie bis anhin.“ So gebe es beispielsweise Modelle, die zeigen, dass wir statt einer Erde vier Planeten bräuchten, wenn China eines Tages auf dem Niveau der USA ankommen sollte. Die Lage sei tatsächlich ernst, Grund zur Panik sieht der BP-Chefökonom aber nicht: „Es ist nicht das erste Mal in der Geschichte, dass die Rohstoffe knapp werden – in der Vergangenheit war dies zum Beispiel aufgrund der Industrialisierung der Fall.“

Rühl weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass Energie nicht in allen Systemen im gleichen Masse benötigt bzw. verbraucht wird. So waren beispielsweise die kommunistischen Staaten des ehemaligen Ostblocks im Vergleich zu den westlichen europäischen Ländern regelrechte Energieverwässerter und Dreckschleudern – allein aufgrund einer sehr schlechten Energieeffizienz. Auch junge, aufstrebende Industrien benötigen gemäss Rühl am BIP gemessen viel mehr Energie als moderne, hochtechnisierte Industriestaaten. Rühls Prognose klingt dann aber doch nicht so pessimistisch: „Der weltweite Pro-Kopf-Verbrauch wird bis zum Jahr 2030 steigen – aber nicht übermässig.“

### „Die Lichter werden nicht ausgehen“

Darum geht Rühl davon aus, dass uns die Lichter nicht ausgehen werden, wenn in China, Indien und anderen Schwellenländern der Wohlstand weiter zunimmt. Rühl ist überzeugt: „Das Problem wird nicht in erster Linie eine Ressourcen-Barriere sein.“ Dies liege unter anderem daran, dass bei den Energieträgern der Prozess der Diversifikation weitergehen werde: „Immer mehr neue Energieträger werden kommen.“ Dies alles natürlich stets unter der Annahme, dass sich keine ganz aussergewöhnlichen Entwicklungen ereignen, zum Beispiel revolutionäre wissenschaftliche Entdeckungen oder unvorhersehbare politische Entwicklungen.

### Noch nie hat die Welt soviel Öl, Gas und Kohle verbraucht

Dennoch wäre es verfehlt, die globale Energieentwicklung der nächsten zwei Jahrzehnte als Spaziergang zu bezeichnen, denn der neue Energiebericht von BP zeigt einen besorgniserregenden Anstieg des weltweiten Energieverbrauchs: Er nimmt derzeit schneller zu als das Wirtschaftswachstum! Tatsache ist: Noch nie hat die Welt so viel Öl, Gas und Kohle verbraucht wie im Jahr 2010. Und noch etwas hat es bisher noch nie gegeben: Der globale Energieverbrauch ist mit 5,6% stärker gestiegen als das weltweite Wirtschaftswachstum mit 4,9%. Christof Rühl sagte es vor den Schweizer Fachjournalisten klipp und klar: „Der Nachfrageanstieg ist der grösste seit 1973. Auch beim Pro-Kopf-Verbrauch und über alle Energieträger hinweg gab es seit Aufzeichnung der Daten keine höheren Zahlen.“ Der Volkswirt nennt zwei Hauptgründe dafür: einen zyklischen (viele Industrieländer kamen 2010 aus der Krise und benötigten wieder mehr Energie für



Eurotax Glass's  
8807 Freienbach  
055/ 415 81 00  
www.eurotaxglass.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 1'064  
Erscheinungsweise: wöchentlich

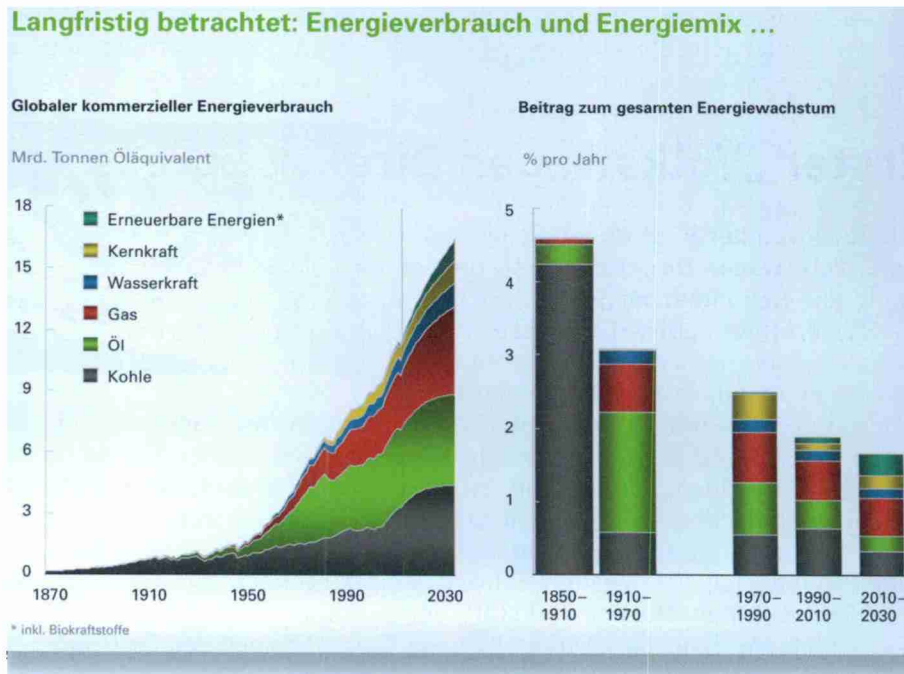
Themen-Nr.: 719.10  
Abo-Nr.: 1077515  
Seite: 6  
Fläche: 122'483 mm<sup>2</sup>

*(Fortsetzung nächste Seite)*

### BP Statistical Review of World Energy

Der Energiebericht des Ölkonzerns erscheint seit 60 Jahren und war eigentlich stets als rein internes Papier gedacht. Doch das Interesse an den Zahlen war so gross, dass der BP-Energiebe-

richt jahrelang „das schlechtest gehütete Geheimnis der Welt“ war, wie es Christof Rühl in Klotten formulierte. Dieses Jahr erschien der Überblick erstmals öffentlich und findet in Politik und Wirtschaft hohe Beachtung als wichtige Datenbasis.

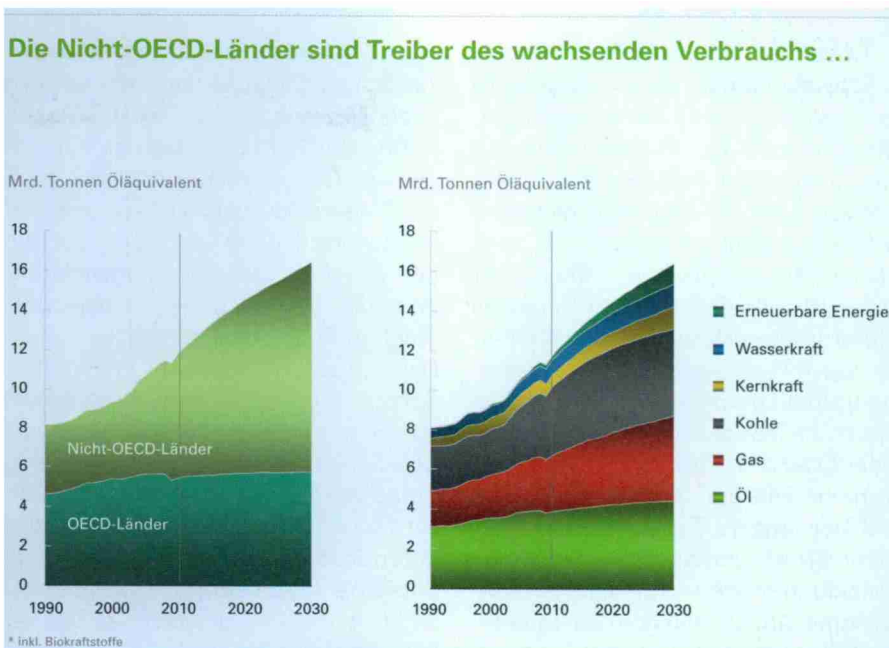




Eurotax Glass's  
8807 Freienbach  
055/ 415 81 00  
www.eurotaxglass.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 1'064  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 719.10  
Abo-Nr.: 1077515  
Seite: 6  
Fläche: 122'483 mm<sup>2</sup>



die Produktion) und einen strukturellen: Schwellenländer wie China oder Indien wachsen stärker als westliche Industrienationen. Das Problem: Dadurch nimmt ihr Hunger nach Energie immer weiter zu, und sie brauchen nicht nur viel Energie, weil sie riesig sind, sondern auch weil sie pro Kopf immer mehr Energie benötigen: In diesen Regionen ist der Energieverbrauch deutlich intensiver als in unseren hochentwickelten Industrienationen – sowohl im privaten als auch im industriellen Sektor. „Diese Länder brauchen für ihr Wachstum einfach mehr Energie“, sagt Rühl. Ein Zustand, der längere Zeit anhalten werde: „Dieser Effekt wird auch die zukünftige Entwicklung prägen.“ Tatsache ist: Chinas Anteil am weltweiten Energieverbrauch liegt bei gut 20% und ist damit so hoch wie nie. Der Energiehunger von China, Indien und Co. beeinflusst heute gar massgeblich den Ölpreis. Und das zwingt uns zu einer weiteren unbequemen, aber unausweichlichen Schlussfolgerung: Die in unseren Brei-

tengraden als oberstes politisches Ziel gesetzten weltweiten Energieeinsparungen und Emissionsverringerungen rücken mit dieser (unumkehrbaren) Entwicklung in weite Ferne.

#### Gas ist das neue Öl – und die USA profitieren

Den grössten Sprung unter den Energieträgern hat letztes Jahr das Gas gemacht. Der weltweite Verbrauch legte um 7% zu, fast genauso stark nahm auch die Produktion zu. Vorreiter beim fossilen Gas sind die USA: Durch die hochtechnisierte Gewinnung von Gas aus Schiefergestein sind die Vereinigten Staaten inzwischen zum Erdgas-Selbstversorger geworden. Eine kleine Menge Gas können die USA sogar exportieren. „Doch der Markt funktioniert aus verschiedenen Gründen nach wie vor nicht global“, erklärt Rühl, „vor allem, weil der physische Transport noch nicht weltweit ausgebaut ist.“ Auch der Preis für Erdgas werde sich bald verändern, sobald überall die Ölpreisbin-



Eurotax Glass's  
8807 Freienbach  
055/ 415 81 00  
www.eurotaxglass.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 1'064  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 719.10  
Abo-Nr.: 1077515  
Seite: 6  
Fläche: 122'483 mm<sup>2</sup>

derung überwunden ist. Rühl: „Gas wird bis zum Jahr 2030 die Energie sein, die am stärksten wächst.“

### Künftige Rolle von Gas im Transportwesen?

Mit Erdgas angetriebene Fahrzeuge sind seit einigen Jahren immer wieder ein Thema. Doch durchsetzen konnte sich der flüchtige Energieträger im Transportwesen bisher nicht, und die zukünftige Entwicklung steht weiterhin in den Sternen. Nicht einmal BP-Experte Christof Rühl wagt sich an eine Prognose: „Das ist wirklich schwer zu sagen! Niemand kann diese Frage heute beantworten, denn sie ist eine der künftigen Bruchstellen in der Entwicklung – eine, die man auch als Politiker unbedingt im Auge behalten sollte.“

Das grösste Wachstum ermittelt BP derzeit aber nicht beim Gas, sondern ausgerechnet bei der „schmutzigen“ CO<sub>2</sub>-Schleuder Kohle. Weil Energie aus Kohle verhältnismässig billig und leicht verfügbar ist, wird sie von China und anderen Staaten gezielt zum Befeuern des Wirtschaftswachstums eingesetzt. Aus Sicht von Klimaschützern ist das eine katastrophale Entwicklung.

### Erneuerbare Energieträger verheissen wenig Hoffnung

Realistisch betrachtet weckt auch die Entwicklung bei den erneuerbaren Energien wenig Hoffnung, denn deren Beitrag zum globalen Energieverbrauch wird ein Tropfen auf dem heissen Stein bleiben. Gemäss der BP-Studie deckten Windkraft, Solarenergie, Biomasse und Biokraftstoffe letztes Jahr gerademal 1,8% des globalen Energieverbrauchs ab. Doch der Preis ist hoch, entwickelt sich die Branche doch weitgehend aufgrund staatlicher Zuschüsse. Der Löwenanteil der erneuerbaren Energien wird denn auch in den westlichen Industrieländern hergestellt. Doch auch wenn die massive

staatliche Förderung der erneuerbaren Energiequellen bis ins Jahr 2030 im selben Masse vorangetrieben werden sollte wie bis anhin – was aus verschiedenen Gründen wenig wahrscheinlich scheint –, wird die „grüne“ Energie weiter deutlich unter 10% der weltweiten Energieproduktion bleiben.

### Ausstieg aus der Kernenergie unrealistisch

Rühl nennt darum das Kind beim Namen: „Auch im Jahr 2030 werden 80% der Energie noch aus fossilen Quellen stammen – in diesem Punkt herrscht bei allen seriösen Studien Übereinstimmung. Alles andere ist unwahrscheinlich.“ Konkret: „In den nächsten 20 Jahren werden Öl, Kohle und Gas bei jeweils 27% liegen. Die erneuerbaren Energien sehen wir bei rund 7%.“ Für Rühl steht fest: „Ein Ausstieg aus der Nuklearenergie, wie ihn beispielsweise Deutschland plant, wird ohne erhebliche Erhöhung der Kohlendioxidemissionen kaum zu bewerkstelligen sein.“

Dazu komme ein anderer, für westliche Industriestaaten etwas unheimlicher Effekt: Je mehr wir nach Alternativen zu fossilen Energieträgern suchen und je weniger Energie wir verbrauchen, desto billiger wird die fossile Energie für die Schwellenländer, denn dort wird fossile Energie hemmungslos zum Anfeuern der wirtschaftlichen Entwicklung gefördert – meist sogar mit staatlichen Subventionen.

### Klimaschutz ade!

Aus Sicht der Klimaschützer zeichnet der BP-Energiebericht ein mehr als ernüchterndes Bild. Rühl: „Wir sind meilenweit von den gängigen politischen beziehungsweise den von der Wissenschaft geforderten Zielen entfernt.“ Denn angesichts der aktuellen, unaufhaltsamen globalen Entwicklung sei ei-



Eurotax Glass's  
8807 Freienbach  
055/ 415 81 00  
www.eurotaxglass.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 1'064  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 719.10  
Abo-Nr.: 1077515  
Seite: 6  
Fläche: 122'483 mm<sup>2</sup>

nes nicht zu ändern: „Auch bei Anwendung extremster Massnahmen werden die Klimaziele bei weitem nicht erreicht.“

Aber warum spricht es kein Politiker aus? Rühl ist überzeugt: „Inzwischen dämmert es langsam auch den Politikern – doch sie wissen eines noch nicht: Wie sag ich's meinem Kinde?“

Theo Uhler, Kloten

**Christof Rühl**  
kam 2005 zu BP und ist seit 2007 Chefvolkswirt und Vizepräsident des Ölkonzerns. Seine Karriere begann er als Wirtschafts-



wissenschaftler, zunächst in Deutschland, dann ab 1991 als Professor für Wirtschaftslehre an der University of California in Los Angeles. Nach verschiedenen Stationen als Honorarprofessor an akademischen Instituten weltweit, darunter die University of Chicago, wechselte er zur Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung. 1998 ging Rühl zur Weltbank, wo er als Chefvolkswirt in Russland und Brasilien arbeitete. Seine Spezialgebiete sind Makroökonomie und Energiewirtschaft.